

# Breslauer Beobachter.

Nr. 37.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

1846.

Donnerstag,  
den 5. März.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich vier Mal, **Dienstags, Donnerstags, Sonntags** u. **Sonntags**, zu dem Preise von **zwei Pfg.** die Nummer, oder wöchentlich für 4 Nummern **zwei Sgr.** **zwei Pfg.** und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

## Insertionsgebühren

für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfg.



Zwölfter  
Jahrgang.

Die Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlichlicher Ablieferung zu 20 Sgr. das Quartier von 52 Num., sowie alle Abn. Post-Anstalten b. d. wöchentlich viermaliger Versendung zu 22 Sgr. Einzelne Nummern kosten 1 Sgr.

Kundschwe der Anserate  
für Breslauer Beobachter bis 5 Uhr Abends.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 6.

## Geschichtliche Erinnerungen.

Einführung von Fastenpredigten in Breslau,  
den 4. März 1572.

Ein Breslau'sches Manuscript sagt von diesem Jahr und Dato: „Ist von einem ehrbaren Rath geordnet worden, daß man in der Fasten in beiden Pfarrkirchen nach der Vesper hat gepredigt, in der Mittwoch zu St. Elisabeth und dem Freitage zu St. Maria Magdalena.“

Eine Kreuzpredigt gegen die Hufiten,  
den 5. März 1420.

Nur unter der Bedingung einer freien Religionsübung und völliger Gewissensfreiheit wollten die Hufiten in Böhmen dem Kaiser und Könige Sigismund die Huldigung leisten. Er war aber weit entfernt, ihnen solches zu gewähren und ließ sogar einen Rathsherrn aus Prag, Namens Krassa, der sich in Breslau aufhielt, wegen seiner Glaubensäußerungen hinrichten. Ganz Böhmen gerieth darüber in Aufruhr und Sigismund entschloß sich die widerspenstigen Hufiten durch Gewalt der Waffen zu dämpfen. Daraus entstand jener in der Geschichte so berühmte fürchterliche Hufitenkrieg, der durch empörende Grausamkeiten eines wüthenden Religionseifers beider Parteien charakteristisch geworden ist.

Einer der merkwürdigsten Tage im Anfange desselben war der fünfte März 1420, an welchem in Breslau von einem Legaten des apostolischen Stuhls das Kreuz wider die Hufiten gepredigt und allen und jeden, die gegen sie ziehen würden, gänzliche Erlassung aller Sünden versprochen wurde. Eben war es der Sonntag Lätare, und ein rother Kreis, den man am hellen Himmel gesehen haben wollte, bestärkte die Rechtgläubigen noch mehr in ihrem frommen Eifer. Dieser Tag brachte unbeschreibliches Elend und Verderben über Schlesien und wenn es späterhin unter der Geißel der Hufiten blutete, so hatte es sich den gerechten Vorwurf zu machen, daß es sie selbst herbeigezogen hatte. Auch muß man leider gestehen, daß die Schlesier zuerst das Beispiel jener unmenschlichen Grausamkeiten gaben wodurch sie die Hufiten zur strengen Vergeltung berechtigten. Ein Heer von 20,000 Schlesiern, von 14 Herzogen angeführt, fiel in Böhmen ein und beging empörende Unmenschlichkeiten. Manns- und Frauenpersonen wurden von dem Kreuzheere niedergeböhlet, und ohngefähr 40 hufitischen Knaben hieb es den rechten Fuß und die linke Hand oder den linken Fuß und die rechte Hand ab und einigen wurde noch oben ein die Nase abgeschnitten. In der Hoffnung, daß Schlesien sich eines bessern besinnen und als ein zu Böhmen gehöriges Land sich endlich mit ihnen vereinigen würde, zögerten die Hufiten bis 1426, wo sie dann endlich mit Heeresmacht einbrachen und Jammer und Mord in Schlesien verbreiteten.

## Majestätsbrief der Reformirten.

Durch einen gewissen Ursinus, Rektor der Elisabethschule zu Breslau, fand die reformirte Religion zuerst Eingang in Schlesien. Aber sowohl dieser, als ein gewisser Matern Eckel, Prediger zu Elisabeth, der jenen in Verbreitung derselben unterstützte, mußten sehr bald den lutherischen Glaubenseifern weichen und ihre Aemter niederlegen. Gleiches Schicksal erfuhr ein gewisser Magister Schilling, Lehrer an der hirschbergischen Schule, welcher öffentlich den heidelbergschen Katechismus erklärte. Auch der Superintendent des liegnitzischen Fürstenthums, Leonhard Krenzheim, welcher sich auffallend auf die Seite der Reformirten neigte, zog sich deswegen eine Untersuchungs-Commission von Wittenberg aus zu und ward genöthigt abzudanken. Endlich erklärte sich Johann Christian Herzog zu Brieg, öffentlich für dieselbe und stellte in der Schloßkirche daselbst einen reformirten Hosprediger an, worauf die reformirte Religion ansehnliche Fortschritte in Schlesien machte. Sowohl das Gymnasium zu Brieg als auch das damals neuerrichtete zu Beuthen wurden mit reformirten Professoren und Lehrern besetzt. Um indessen nicht den kaiserlichen Hof zu reizen, mußten sich die Reformirten in engen Schranken halten. Als aber Kurfürst Friedrich von der

Pfalz zum Könige von Böhmen erwählt worden war und die Huldigung zu Breslau angenommen hatte, hielt er sich für Pflicht, seinen Glaubensverwandten einen ausgezeichneten Beweis seiner Gnade zu geben und ertheilte ihnen unter dem 5. März 1620 einen Majestätsbrief, vermöge dessen sie freie Religionsübung in Schlesien erhielten. Er gab ihnen darin Vollmacht, Kirchen und Schulen nach ihrer Nothdurft zu erbauen und sie mit Lehrern zu bestellen. Auch räumte er ihnen unterdessen, bis sie eine eigenthümliche Kirche in Breslau erbaut haben würden, den großen Saal auf der königlichen Burg daselbst zur Abhaltung des Gottesdienstes bis auf weitere Verfügung ein und verbot bei Leibesstrafe, daß Niemand sie auf irgend eine Weise stören oder ihnen hinderlich sein sollte.

Die Herrlichkeit Friedrichs von der Pfalz dauerte aber kein ganzes Jahr und mit ihr verschwanden auch alle Privilegien und Freiheiten der Reformirten, welche ihnen erst unter preussischer Regierung zurückgegeben wurden.

Wilhelm von Rhediger bittet im Namen der protestantischen Stände den Kaiser Ferdinand III. um freien Gottesdienst.

So groß auch die Versprechungen waren, welche während des dreißigjährigen Krieges den schlesischen Protestanten von Schweden und Sachsen wegen ihrer künftigen Religionsfreiheit gemacht wurden, so blieben sie doch im westphälischen Friedensschlusse der willkürlichen Gnade des Kaisers überlassen. Zwar waren ihnen die gütlichen Vermittelungen und Intercessionen auswärtiger Mächte vorbehalten worden; aber sie urtheilten sehr richtig, daß ihnen solche wenig nutzen würden. Die Fürstenthümer Breslau, Schweidnitz, Jauer, Glogau und auch einzelne Städte schickten also Deputirte nach Wien. An der Spitze der erstern stand Wilhelm von Rhediger, der diese merkwürdige Sendung in einem weitläufigem Manuscript aufbehalten hat.

Nach vielen und langen Schwierigkeiten und Demüthigungen gelangte er endlich den 5. März 1649 zur Audienz und hielt vor dem Kaiser wörtlich folgende klagliche Rede, die er zugleich abschriftlich in die Hände desselben übergab und wovon wir ihrer Weitläufigkeit wegen nur einen Auszug liefern wollen. In einem an seine Mitstände abgestatteten Bericht bemerkte er von dieser Audienz vorläufig folgendes: „Den 5. März als ich gleich bei der Mahlzeit gewesen, bin ich von neuem durch den Oberthürhüter Johann von der Maß zur königl. Audienz allergehorsamst mich um vier Uhr einzustellen, erfordert worden. Da denn um vier Uhr ein venetianischer und bald darauf ein hungarischer Gesandter, hernach auch ich, unter 13 Parten der dritte, allergnädigst vorgelassen worden. Hier kann ich nicht genugsam rühmen oder loben, wie allergnädigst und mit einer recht holdseligen Miene Ihro Kaiserl. Majestät sich erwiesen; indem sie mich nicht allein stehend admittirte, sondern auch meinen allerunterthänigsten Vortrags welchen ich von Wort zu Wort gethan, allergnädigst angehört. Wobei zwar dieser Irrthum vorgefallen, daß allerhöchst gedachte Kaiserl. Majestät, als ich die gormalen: „salva omnia, dummodo Ferdinandus Tertius salvus“ aller gehorsamst und mit tiefstem Reuerenz vorgebracht, meine Proposition vor gänzlich gendigt geschäze“) und mit Dero allergnädigsten Resolution ohngefähr auf diese Meinung: daß Sie dasjenige, so der Gesandte wegen seiner Prinzipalen vorzubringen gehabt, allergnädigst verstanden, und sich der abgelegten Gratulation auch präsentirter beharrlichen Devotion und treuherzigsten Anwunsches allergnädigst bedanken thue; die Sache aber belangende, wenn solche schriftlich eingegeben sein würde, sich mit mehrerem informiren zu lassen und mit Dero getreuen Rätthen daraus nothwendig zu communiciren und dem Gesandten darauf eine nachrichtliche Resolution widerfahren zu lassen, und wie jederzeit der gesammten geruhten, eingetrochen und mich also mein Concept zum Schlusse und Deto zu

“) Die Zeit mochte dem Kaiser wohl ein wenig lang über Anhörung der Rede geworden sein, denn eine gnte halbe Stunde, wo nicht länger, muß sie wenigstens gedauert haben.



bringen verhindert: Weil aber die Substantialia bereits vorüber, es also an wenig Complimenten noch ermangelt, habe ich nur in Gottes Namen dabei bewenden lassen, Ihre Kaiserl. Majestät aber die schriftliche Nothdurft suppliciu manu allerdemüthigst überreicht und also meinen allerunterthänigsten Abschied genommen."

Rehbigers Anrede und schriftlich in des Kaisers Hände übergebenes Memorial besagte:

„Allergnädigster Kaiser, König und Herr!

Ew. Kaiserl. Majestät präsentiren Dero allergehorsamste Vasallen, Bürger und Unterthanen, Herr Joachim Freiherr von Malsan auf Militisch vor sich und seine Gebrüder; die evangelischen Stände der Münsterbergischen und Breslauischen Fürstenthümer und zugehöriger Frankensteinischer, Neumärkischer und Namslauischer Weichbider, item der freien Herrschaften Wartenberg und Trautenberg, wie auch die Besitzer der beiden Burglehner Auren und Groß-Peterwitz respective ihre beständige allerunterthänigste Treue und ungefärbte Devotion und wünschen Derselben samt dem ganzen höchst erlauchtesten Erzhaush. u. f. w.

(Fortsetzung folgt.)

## Notales.

### Bericht über die städtische Sparkasse

und den für dieselbe

auf Grund des Allerhöchsten Reglements vom 12. Dezember 1838 und des Sparkassenstatuts vom 29. November 1839 vom 1. Januar 1841 ab gebildeten

#### Reserve- und Administrationskosten-Fonds für das Jahr 1845.

(Fortsetzung und Beschluß.)

5. An Zinsen hat die Sparkasse im Jahre 1845, durchschnittlich zu 4 <i>Rthl.</i> 9 <i>Gr.</i> 4 <i>Pg.</i> Procent, erhoben	<i>Rthl.</i>	<i>Gr.</i>	<i>Pg.</i>
31,636	25	2	
6. a) Davon hatten die Interessenten zu fordern, einschließ- lich der vorstehend angegebene- nen, dem Kapital zugeschrie- benen Zinsen	<i>Rthl.</i>	<i>Gr.</i>	<i>Pg.</i>
20,918	16	5	
b) An Zinsen beim Einkauf von Staatspapieren und für ent- nommene Darlehne wurden gezahlt	1,004	24	4
c) Dem Reserve- und Admini- strationskosten-Fonds wurde ein Zinsenüberschuß überwie- sen von	9,713	14	5
Zusammen wie oben	31,636	25	2

Anmerkung. Nach Bezahlung des nach dem vor- jährigen Bericht verbliebenen Agio-Restes der Breslauer Stadt-Obligationen mit 830 *Rthl.* 19 *Gr.* 8 *Pg.* durch den Reservefond, werden die Schlesischen Pfandbriefe und Breslauer Stadt-Obligationen bei der Sparkassen-Ver- waltung mit pari fortgeführt, ihr noch zu til- gendes Agio aber wird bei dem Reservefonds verrechnet.

#### B. Verwaltung des Reserve- und Administrationskosten- Fonds der Sparkasse.

##### Einnahme.

1. Bestand blieb am letzten Dezember 1844	<i>Rthl.</i>	<i>Gr.</i>	<i>Pg.</i>
18,791	13	4	
2. An Zinsen von Activis im Jahre 1845	469	—	—
3. An Gebühren für Quittungsbücher und Pfandscheine bei Darlehen à 2 $\frac{1}{2}$ <i>Gr.</i>	192	15	—
4. An Zinsenüberschuß aus der Verwaltung der Sparkasse	9,713	14	5
5. An Gewinn beim Ein- und Verkauf von Staatspa- pieren	138	10	10
6. Insgemein	4	20	4
7. An erworbenen Aktiv-Instrumenten	1,373	12	8
Summa der Einnahme	30,682	26	7

##### Ausgabe

1. Für aus den Beständen der Sparkasse erworbene, unver- zinsliche Zinscheine von Bank- gerechtigkeitsobligationen, zum Nennwerth berechnet	<i>Rthl.</i>	<i>Gr.</i>	<i>Pg.</i>
1,373	12	8	
2. An die Sparkassen-Verwaltung den Rest des Agio's der Bres- lauer Stadt-Obligationen, wo- durch diese Effecten, so wie die Schles. Lit. A. Pfandbriefe zur Darstellung des Interessenten- Kapitals auf den Cours von			

pari zu stehen kommen (siehe Bericht pro 1844)

Anmerkung. Das gesammte Agio vorstehender Effect- ten beträgt nach Abzug des pro 1845 erzielten Ge- winns p. 130 *Rthl.* 13 *Gr.* 4 *Pg.*, Ende d. J. noch 3895 *Rthl.* 6 *Gr.* 11 *Pg.*

3. An Agio-Verlust bei unter pari verkauften Schlesischen Pfand- briefen	7	27	6
4. Die sämmtlichen Verwaltungs- kosten, als Besoldungen, Mieth- zins, Beheizung, Beleuchtung, Amtsnothdurften ec.	2,029	2	6
5. Nachträglich bezahlte Kosten für das Einquartirungsamt im Hause Ring Nr. 27 (siehe Be- richt pro 1843 und 1844, ..	1	20	—
6. An Insgemein	3	12	10
7. Der etatsmäßige, jährliche Zu- schuß an die Hauptarmenkasse mit	2,000	—	—

Summa der Ausgabe .. 6,246 5 2

Mithin bleibt am letzten Dezember 1845 als Reserve- fonds ein Bestand von 24,436 21 5

Dieser besteht:

a) in Breslauer Stadt-Obli- gationen	<i>Rthl.</i>	<i>Gr.</i>	<i>Pg.</i>
13,400	—	—	
b) in unverzinslichen Zins- scheinen von Bresl. Bank- gerechtigkeits-Obligationen	6,764	26	—
c) in baarem Gelde, Anfang des Jahres 1846 wieder in Stadt-Obligationen an- gelegt	4,271	25	5

Zusammen wie vorstehend 24,436 21 5

Im Jahre 1843 hatte die Sparkasse einen reinen Ue- berschuß gewonnen von 5,666 22 5

Im Jahre 1844 betrug derselbe	<i>Rthl.</i>	<i>Gr.</i>	<i>Pg.</i>
6,407	15	2	
Hievon das von der Sparkas- sen-Verwaltung übernommene Agio der Stadt-Obligationen u. Schlesischen Pfandbriefe per	3,195	—	7

So verbleiben .. 3,212 14 7

Im Jahre 1845 gewann die Sparkasse an Ueberschuß	<i>Rthl.</i>	<i>Gr.</i>	<i>Pg.</i>
8,477	17	9	
Hievon den von der Sparkas- sen-Verwaltung übernomme- nen Rest des Agio's der Bresl. Stadt-Obligationen mit	830	19	8

So verbleiben .. 7,646 28 1

Nach Abrechnung des alljährli- chen Zuschusses an die Haupt- armenkasse per 2000 *Rthl.* ver- bleibt beim Reservefonds Ende Dezemb. 1845 ein Bestand von 24,436 21 5

Am letzten Dezember 1844 be- trug derselbe 18,791 13 4

Mithin hat sich derselbe pro 1845 vermehrt um 5,645 8 1

Die Sparkasse nimmt, außer am gewöhnlichen Depositaltage, am Freitag jeder Woche, auch Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, Vormittags von 8 bis 11 Uhr Einzahlungen an. Es werden Anstalten getroffen werden, daß die Sparkasse in den bisher für Ein- und Auszahlungen geschlossenen Monaten Juni und Dezember künftig wenigstens Einlagen annehmen kann, was noch be- sonders bekannt gemacht werden wird. Die Kassen-Verwaltung besteht gegen- wärtig aus den Herren Curatoren: Apotheker Loßstädt und Kaufleute Bedau, Rubizky, D. Molinari, v. Wallenberg-Pachaly und Nitschke, wel- cher Letzterer an die Stelle des Apotheker Herrn Bock, welcher Breslau verlassen, erwählt worden ist, aus dem Rendant Kudraß und dem Controleur Klinkert.

Breslau, den 9. Februar 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.



Am 27. Febr. früh um 6 Uhr, war in Kosel der Wasserstand der Oder am dortigen Ober-Pegel 14 Fuß 4 Zoll. und am 28. früh 6 Uhr, 15 Fuß 7 Zoll. Der Wasserstand der Oder am hies. Ober-Pegel war am 1. März 19' 9" und am Unter-Pegel 9' 3", mithin war das Wasser noch im Steigen.

Ueber das vom Sonntag zu Montag Nacht in Gabitz auf dem Grundstück des Erbsassen Adam Kretschmer ausgebrochene Feuer erfahren wir nachträglich, daß Grund vorhanden ist, an eine absichtliche Brandstiftung zu glauben.

**Feuersbrunst.** Im Dorfe Gabitz brach am 3. d. M. Abends gegen 10 Uhr seit drei Wochen das dritte Feuer aus. Es entstand in der Besizung des Schuhmacher Maywald, ergriff bald die benachbarten Gebäude, und legte trotz der Windstille und schleunigen Hilfe in kurzer Zeit 5 Grundbesitzungen nebst dazugehörigen Stallungen und Scheunen in Asche. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nicht ermittelt.

**(Comunal-Angelegenheiten.)** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten stellte der Magistrat den Antrag, die i. J. 1808 abgebrochene Mengersche topographische Chronik der Stadt Breslau fortführen zu lassen, und schlug zur Uebernahme dieser Arbeit den Lehrer Löschke vor. Die Versammlung gab ihre Bewilligung dazu. — Auch wurde auf die von einigen Mitgliedern aufgestellte Klage, daß die Fähre bei Marienau von so unkundigen Personen geleitet werde, daß ein Unglück leicht möglich sei, der Antrag formirt, den Magistrat zu ersuchen, die Fähre entweder der Commune zu übertragen, oder in der Nähe derselben eine städtische Fähre zu errichten. — Ferner ward beantragt, die zum Verkauf gestellten Flöße in der Oder, die sich Wochen und Monate lang ohne Aufsicht befänden, und daher beim Vorfahren den Brücken gefährlich werden könnten, in so fern unter Aufsicht zu nehmen, daß denselben der Aufenthalt nur 8 — 14 Tage zu gestatten sei. Beide Anträge wurden zum Beschluß erhoben.

**Oberschlesische-Eisenbahn.** Auf dieser Bahn wurden vom 22. — 28. Febr. 7282 Personen befördert. Die Einnahme betrug 9142 Nthlr. —

## Provinzielles.

In Ratibor hat sich ein Verein zur Rettung verwaisteter Kinder gebildet.

Der Landrath des Strehlener Kreises, Herr v. Roschembahr, macht bekannt, daß die Gemeinden angewiesen sind, auch für solche Personen, welche ihnen sonst nicht zur Last fallen, in Krankheiten die Kurkosten zu übernehmen, wenn diese selbst nicht im Stande sind, dieselben aufzubringen, und schließt die Bekanntmachung mit den Worten:

„Dies Verfahren ist gesetzlich völlig begründet. Denn wenn der Kranke, welcher die Hilfe verlangt hat, sein Ehegatte oder seine Eltern des Vermögens sind, die Kurkosten tragen zu können, so fallen sie ihnen zur Last, und werden von ihnen eingezogen; — sind sie dazu ganz oder theilweise nicht im Stande, — vermögen sie namentlich nicht die Herbeiführung des Arztes zu bewirken, so gehören sie in soweit zu den Hilfsbedürftigen, wenn sie auch sonst der Commune nicht zur Last fallen, und es muß der Ortsverband für die Kur sorgen, und die Kosten tragen, vorbehaltlich der Ansprüche an den Geheilten, der vielleicht nach und nach zur Erstattung im Stande ist.“

Bei einem der letzten Transporte von Geschützen nach Oberschlesien, hatte ein Artillerist das Unglück, von einem Transportwagen zu fallen, und unter die Räder des Zuges zu gerathen, welche ihm beide Schenkel zerschmetterten. Der Unglückliche wurde in Cosel amputirt.

Breslau, 2. März. Am 28. Februar kam ein für die Handlungshäuser Glöck und Felsmann mit 207 Centner Eisen und 150 Tonnen Cement beladener Oberkahn stromabwärts geschwommen. Im Begriffe, an der Steuer-Expedition beizulegen, wurde der darauf befindliche Steuermann durch die heftige Strömung verhindert, dasselbe in der erforderlichen Richtung zu dirigiren. Nachdem es daher unmittelbar hinter den Eisböcken an das nahe Bohlenufer hinter der fürstbischöflichen Residenz geschleudert worden war, versank dasselbe binnen so kurzer Zeit in den Strom, daß sich nur die darauf befindliche Mannschaft allein mit größter Mühe zu retten im Stande war.

An demselben Tage stattete die Frau eines städtischen Bau-Inспекtors einen Besuch in der neu erbauten städtischen Mühle (Nr. 17 an den Mühlen) ab. Der bei dem Pumpenwerk an dieser Mühle als Wärter angestellte Arbeiter Ernst Johann Constantin Mader zeigte sich bei dieser Gelegenheit unaufgefordert bereit, der gedachten Dame den Ofen zu zeigen, welcher im Winter dazu dient, das sich an das Rad ansehnende Eis von demselben abzuhauen, und zu dem Zwecke an 2 Ketten hängend mittelst einer Walze aufgezogen und niedergelassen werden kann. Nachdem dieser Ofen von ihm bereits so weit in die Höhe gewunden worden war, daß er oberhalb sichtbar wurde, verlor der mit dem Aufwinden beschäftigte Mader durch eigene Unvorsichtigkeit die Gewalt über die Winde, so daß sie zurückging und ihn selbst zuerst mit in die Höhe hob, dann aber auf das Mühlrad und später in das Flußbette hinabschleuderte, in dem er verschwand. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Körper des Verunglückten im Wasser wieder aufzufinden, obwohl zum Auffuchen desselben sofort zweckdienliche Anstalten getroffen worden sind.

Breslau, d. 2. März. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Vereins gegen das Branntweintrinken gaben diejenigen jungen Männer des Vereins, welchen der Seminar-Hülfslehrer Herr Wäzold Unterricht im Singen ertheilt, eine kleine Probe ihrer bisherigen Fortschritte, indem sie während der Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern ein Selingsches Lied nach einer Volksmelodie unter der Leitung ihres Lehrers, vierstimmig vortrugen. Die Bemühung des Herrn Wäzold und die Leistungen der Sänger verdienen um so mehr Anerkennung, da der Unterricht, welcher erst seit November v. J. ertheilt wird, mit den ersten Anfangsgründen beginnen mußte. — Die Versammlung wurde in gewohnter Weise von dem Secretair des Vereins mit Gebet und einer Ansprache eröffnet, in welcher Rückficht auf den Ausspruch Christi: „Ohne mich könnt ihr nichts thun!“ Die Enthaltensamkeit von destillirten Getränken wurde dargestellt als eine „feine äußerliche Zucht“ zu deren Uebung der Mensch schon durch seinen natürlich freien Willen befähigt sei. Nach Aufnahme der neuen Mitglieder verlas Herr Pastor eine Erzählung von traurigen Folgen des Branntweingenußes und schloß nach einer sehr anregenden Ansprache mit Gebet. Die nächste Versammlung ist für den Sonntag Palmarum festgesetzt.

## Berichtigung.

In Nr. 18 des Beobachters muß es unter den Trauungen von Corpus Christi vom 25 Januar statt Kutscher E. Krause: Kretschmer E. Krause mit 3 Krause heißen.

## Allgemeiner Anzeiger.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile und deren Raum nur Sechs Pfennige

### Kaufen.

**St. Elisabeth.** Den 17. Februar: d. Schuhmachermeister Peter E. Mar. Aug. Bertha. — Den 18. d. Tagelöhner Sommer in Gr. Moßb. S. Joh. Wilt. — d. Erbsass und Kretschmer Guth in Pilsenitz E. Anna Dor. — Den 19. d. Haushälter Thomaß S. Joh. Karl Herrm. — d. Kutscher Münch E. Joh. Leon. — Den 20. d. Musikus Kleinert E. Clara Paul. Hermine. — Den 22. d. Posamentier Schmidt E. Karol. Friedr. Josephine. — d. Handl.-Buchf. Kirsdorf E. Mar. Elisabeth. Alw. — d. Werkführer in der Buntpapier-Fabrik, Hanschke S. Jul. Gust. Rob. — d. Graveur Zeisse E. Jul. Dittlie Karol. Paul. — d. Invaliden-Untersoffizier Ködner E. Bertha Emilie Elfriede. — d. Gürtlerges. Hummel E. Ida Auguste. — d. Haushälter Wiltner E. Anna Bertha Penriette. — Den 23. d. Schiffs-Eigenthümer Hoffmann E. Aug. Herm. Albert. —

**St. Maria-Magdalena.** Den 19. Febr. d. Kretschmer Klose E. Anna Emilie Clara. — Den 22. d. Bäckerges. Kellersmann E. Karl Conrad Ludw. — d. Maurerpol. Bünfow Zw. S. Fried. Joach.

Thcob. und Aug. Wilt. Ferd. — d. Maurerpol. Köbe E. Bertha Paul. Wilhelm. — d. Tischlerges. Nitschke S. Karl Gustav Thcob. — d. Gärtlermeister Wolff E. Anna Mar. Mathilde. — d. Haushälter Gottwald S. Karl Heint. Paul. — d. Schneiderges. Garn E. Chori. Emilie Paul. — d. Invaliden-Sauler S. Heinrich Robert. — d. Haushälter Pannier S. Fried. Wilt. Ernst. — d. Tagelöhner Gämlich S. Joh. Karl Heinrich. — d. Tapezier Negke S. Karl Jul. Philipp. — Den 23. d. Schuhmacherges. Bayer E. Arna Emilie Aug. — Den 24. d. Schneiderges. Kürsch E. Agnes Amalie Wilhelm. —

**St. Bernhardin.** Den 20. Februar: d. Brennerreiverwalter Schmidt S. Karl Ferd. Rich. — Den 22. d. Schneiderges. Jänisch S. Karl Oscar Reinb. — d. Schuhmacherges. Wöschel S. Karl Fried. Wilt. — d. Tagelöhner Linke E. Mar. Adelh. Aug. —

**Hoffkirche.** Den 22. Februar: d. Kaufmann Winkler E. Wilt. Emilie Paul. — d. Kaufmann und Handlungsdiap. Voigt S. Fried. Aug. Mar. —

**11.000 Jungfrauen.** Den 18. Febr.: d. Gastwirth Kleinert S. Karl Fried. Wilt. — d. Kutscher Schwarz E. Wally Emma Mar. — Den 22. d. Schuhmacherges. Schick

E. Joh. Aug. Mar. — d. Tagelöhner Maurer E. Karl August Wilt. — Den 24. d. Maurergeselle Giert E. Auguste Emma Amalie. —

**Garnisonkirche.** Den 22. Februar: d. Lieutenant v. Wedell E. Wilt. Joh. Herm. — d. Hauptmann Wiedner S. Sylbius Karl Wilt. Mar. —

**St. Christophori.** Den 18. Febr.: d. Tagelöhner Pastoral in Ottwis E. Joh. Karl Aug. — Den 22. d. herrschaftlichen Knecht Sträh in Ottwis E. Sus. Dor. —

**St. Salvator.** Den 19. Februar: d. Bauergutbesitzer Birtel Zw. S. Karl Ernst und E. Paul. — d. Tagelöhner Reiffner S. Fried. Wilt. — Den 20. d. Tagelöhner Schuppe E. Sus. Leon. — Den 22. d. Bürger und Pflanzgärtner Peudert E. Thcob. Eduard Wilt. — d. Einwohner Scholz S. Joh. Fried. Wilt. — Den 24. d. Einwohner Kunze S. Joh. Karl Rob. — d. Erbsass Klippel E. Ger. Elisabeth. —

### Trauungen.

**St. Elisabeth.** Den 23. Februar: d. Radlermeister Petermann mit Henriette Hellmich. — d. Schuhmachermeister Unger

mit Friederike Kirmis. — Dienstknecht Zirus mit Jgfr. Dor. Ritsch. — Den 24. Zimmermann Kutsche in Pilsenitz mit Jgfr. Anna Radel. —

**St. Maria-Magdalena.** Den 12. Februar: d. Schichtmeister Schindler in Reichenstein mit Jgfr. Anna Maria Elisabeth Puffke. — Den 23. d. Töpferges. Jangste mit Jgfr. Joseph Joh. Charlotte Albrecht. Schuhmacherges. Hoffmann mit Mar. Elisabeth Wuche. — d. Maurerges. Kretschmer mit Anna Karol. Paul. Puschke. — d. ehem. Freigärtner Goldmann mit Frau Aug. Mar. geb. Baumann gesch. Labigl. — d. Kaufmann Weiß mit Jgfr. Inliane Joh. Mar. Feinzel. — Den 24. d. Brauermeister Kluger in Kosel mit Jgfr. Ernest. Dor. Christ. Summich. —

**St. Bernhardin.** Den 24. Februar: d. Kutscher Luschner mit Jgfr. Joh. Sus. Warkus. —

**St. Salvator.** Den 22. Februar: d. Gottlieb Mangliers mit Ros. Haus. — d. Müllerges. Wilde mit Sus. Walter. — Den 24. d. David Hellmann mit Jgfr. Ros. Döring. — d. Bauergutbes. Thiel mit Jgfr. Ernest. Wohlmann. —



**Folgende nicht zu bestellende Stadtbrieft:**

- 1) Herr Meier bei Mad. Treidter.
  - 2) " S. Veliensfeld.
  - 3) " Leopold Freund.
  - 4) " Werner, Barbier.
  - 5) " Berger in Ekersdorf.
  - 6) " Doktor Goldstein in Hünern.
  - 7) " Hauptmann v. Kinski und Tettau.
  - 8) " Schneidermeister Conije.
  - 9) Caroline Heimrath.
  - 10) Frau Nikolaus in Morgenau.
- Winnen zurückgefordert werden.  
Breslau den 4. März 1846.  
Stadt-Post-Expedition.

**Theater-Repertoire.**

Donnerstag den 5. März: **Oze und Zimmermann.** Komische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen von A. Vorling.

**Bermischte Anzeigen.****Damen-Strohhüte**

werden zum Waschen und Bleichen angenommen und auf das Geschmacksvollste modifiziert in der Damenpughandlung der verw. **Friederike Werner,** Fischmarkt Nr. 1. im goldenen Schlüssel. Auch können anständige, gestickte Mädchen Unterricht im Pughmachen erhalten.

Ein geschmackvoll erbautes mit Leinwand gedecktes Sommerhaus 12 Fuß im Quadrat, mit dazu gehörigen leinenen Markisen zum Hinauf- und Herunterlassen, ist wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen. Das Nähere **Mensche-Straße Nr. 23.** parterre.

Ein gebildeter Knabe findet als Färber-Lehrling bald oder zu Ostern ein Unterkommen.  
**Goldne Radegasse Nr. 27. a.**

**Bitte und Dankagung.**

Nachdem ich die von meinem verstorbenen Gemanne Thierarzt Prauß keltber innegehabte Schmiede, Gartenstraße Nr. 10, an den Schmiedemeister Herrn Gottfried Richter übertragen habe, so zeige ich dies Einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst an unter der Bitte, das meinem verstorbenen Gemanne geschenkte Vertrauen, wofür ich herzlich danke, auch auf Herrn Richter zu übertragen.

Breslau, den 28. Februar 1846.

**Verwittwete Thierarzt Prauß.**

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich zu übertragen, und bemerke zugleich, das ich den Fußbeschlag unter Aufsicht eines approbirten Thierarztes leite.

Zugleich empfehle ich mich in meinem bisher vorzugsweise betriebenen Fache zur Anfertigung von Werkzeugen und Maschinen, neuen Wagenbeschlägen, Bau-Arbeit und Reparaturen aller Art.

Breslau am 28. Februar 1846.

**Gottfried Richter,**  
Schmiedemeister,  
**Gartenstraße Nr. 10.**

2 Schlafstellen für Herren sind zu vermieten. Neuweltgasse Nr. 27, eine Stiege.

Für ein anständiges Mädchen oder Frau ist ein Stubenplatz zu vermieten. Schmiedebrücke Nr. 11, 3 Treppen hoch.

**Geräucherte Heeringe**

sind in bekannter, ausgezeichnet schöner Qualität, das Stück für 8 Pfennige und **marinirte Heeringe** mit Zwiebeln und Zitronen eingelegt, das Stück für 1 Sgr. zu haben bei

**B. Diebich,**  
Hummeri Nr. 49.

Bei **Heinrich Richter** ist zu haben:

(Albrechts-Straße Nr. 6.)

**Die sichersten Mittel**

**für junge Herren,**  
sich in Gesellschaft beliebt zu machen.

Eine herzerfreuende Zusammenstellung

von **Kunststücken, Gesellschaftsspielen, Gedichten launigen Inhalts, Räthseln und Charaden, einer neuen Blumensprache von Saphir, Trinkliedern und Trinksprüchen nebst Anekdoten.**

Zweite Auflage. Preis 2½ Sgr.

Keines Alberti'schen Complimentirbuches bedürfen die jungen Herren, um sich in Gesellschaft beliebt zu machen, denn alle die Phrasen, welche derartige Bücher füllen, sind schon zu allgemein bekannt, um noch etwas zu nützen; aber Gesellschafts-Spiele, Kunststücke, Gedichte launigen Inhalts, gute Trinksprüche, daran mangelt es und grade dies trägt am meisten zur Erheiterung in einer Gesellschaft bei. Einem jeden wird es lieb sein, nun in einem Buche zu finden, was er bisher mit Mühe aus vielen zusammen suchte, um so mehr, da der Preis so außerordentlich billig gestellt wurde, das es selbst den Unbemittelten möglich ist, dies Werk anzuschaffen.

**A. Ludwig's Buchhandlung in Dels.**

Ein Brettwagen mit eisernen Achsen wird gesucht. Adressen unter **C. B.** bittet man in der Expedition abzugeben.

Ein Pferdeknecht kann sogleich ein Unterkommen finden beim Gastwirth **Hiller** in Hundsfield.

**Zu höchst billigen Preisen,**

verkaufe ich, um gänzlich zu räumen, mein großes Lager von gebleichter Leinwand, geklärt und ungeklärt Creas, Handtüchern und Tischzeugen in Damast und Schachwis, Büchern, Indlet, Kleider- und Schürzenleinwand, Drillich's, gestickten und brochirten Gardinen, wollenen und baumwollenen Möbeldamasten und Möbelkattunen, Unterjacken und Unterbeinkleidern, Bettdecken, so wie viele andere in dieses Fach gehörende Artikel.

**J. G. Krösch,**  
Schweidnitzerstraße Nr. 4.

Ein Knabe von anständigen Eltern, welcher Lust hat, die Buchbinder- und Galanteriearbeiter-Kunst gründlich zu erlernen, findet ein gutes Unterkommen bei

**Siegr. Beck,**  
Buchbinder und Galanteriearbeiter.  
Schmiedebrücke Nr. 16, in Stadt Warschau.

**Zu herabgesetzten Preisen.**

Beste Talg-Kern-Seife, à Pfd. 4½ Sgr., 7 Pfd. 1 Rthlr. Die so beliebte Dranienburger-Seife, à Pfd. 4 Sgr., 1 Err. 13 Rthlr. Kokos-Nuß-Dei-Soda-Seife in allen Quantitäten. Schwarze Steg-Seife, à Pfd. 3 Sgr., 12 Pfd. 1 Rthlr., den Err. mit 9 Rthlr. Glanz-Talg-Lichte, à Packet 5 Sgr. 4 Pf. empfiehlt die Fabrik des

**J. Ackermann**

Schmiedebrücke Nr. 31, im letzten Viertel an der Universität.

Bei **Heinrich Richter** ist zu haben:

(Albrechts-Straße Nr. 6.)

**Neueste**  
**höchst zweckmäßige Anweisung**  
für **junge Damen**

sich in jeder Gesellschaft beliebt zu machen;

enthaltend:

Gesellschaftsspiele, eine Blumen-, Augen- und Zeichensprache, sodann Räthsel und verfängliche Fragen, ferner Neujahrs- und Geburtstags-Wünsche, nachher Afrosticha, Stammbuchverse neuer Art, außerdem die beliebten „Nativitäten“ aus dem Galant homme, vor allem aber der Schlesißen Mädchen Lieblingslieder, an die sich noch eine große Anzahl launiger Anekdoten anschließen.

Preis 2½ Sgr.

Eine Auswahl des Besten, was einem jungen Mädchen dazu dienen kann, sich in jeder Gesellschaft beliebt zu machen; für einen billigen Preis zusammen zu stellen das war der Zweck, welchen die unterzeichnete Buchhandlung bei Herausgabe dieses Werkes im Auge hatte, in wie weit sie ihren Zweck erreicht hat, wird eine genauere Durchsicht des Werkes am besten zeigen. **Ludwigs Buchhandl. in Dels.**

**Warme Bannenbäder à 3½ Sgr.**

sind von Sonnabend den 7. d. M. ab, täglich, jedoch vorläufig nur des Nachmittags, zu haben bei

**Casperke, Matthiasstraße Nr. 81 und 82.**

**Krakau,**

Plan der Stadt und Karte des Freistaates.

Preis 2½ Sgr.

Von Krakau, das im Augenblick das allgemeine Interesse auf sich lenkt, fehlte noch immer zu mäßigem Preise ein Plan und eine Karte, die groß genug sind, um alle die Punkte, welche die Zeitungen erwähnen, darauf zu finden. Mit obigem Werke glaubt nun der Verleger diesem Mangel abgeholfen zu haben, besonders da der billige Preis die Anschaffung Allen möglich macht.